

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **61/62 (1913)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bauen, die bei sehr verschiedenen Geschwindigkeiten das Maximum ihrer Leistung abgeben können, so muss man zu der von Winter und mir im Jahre 1901 angegebenen Lösung greifen, den Läufer und einen Teil des Ständers an aussen liegende Spannung zu legen. Einen solchen Motor kann man füglich als einen „reinen Serienmotor“ nicht betrachten. Einen „reinen Serienmotor“ baut auch die Maschinenfabrik Oerlikon nicht. Sie hat zwar ein Patent auf einen Serienmotor mit ausgeprägten Polen und Hilfspolen, die Ausführungen der letzten Jahre, die mir bekannt geworden sind, haben aber weder ausgeprägte Pole noch reine Hilfspole. Vielmehr wird ein Teil der Ständerwicklung an eine regelbare Spannung gelegt. Die besondere Ausführung, die die Maschinenfabrik Oerlikon verwendet hat, verletzt übrigens auch das von mir herrührende Schweizer Patent 36343. Bei den Schnellzugmaschinen für Dessau-Bitterfeld und in mehreren andern Fällen habe ich die Ständerwicklung an eine veränderliche Sonderspannung gelegt. Andere haben nur einen Teil der Ständerwicklung an die regelbare Spannung gelegt. Stets aber läuft es auf den Grundgedanken hinaus, der im Deutschen Reichspatent 153730 zum erstenmal von Winter und mir dargelegt ist.

Was die Lötschberg-Lokomotiven betrifft, so sind ordentliche Vergleichsversuche meines Wissens überhaupt nicht gemacht worden. Sie wären aber auch nicht möglich gewesen, da die verschiedenen Motortypen auch ganz verschiedene mechanische Uebertragungen besaßen.

In Dessau-Bitterfeld hat sich sowohl die dort laufende erste Mittenwald-Lokomotive (Schaltung mit Ankererregung) als auch die Lokomotiven mit Arbeitsstrom am Ständer und Läufer sehr gut bewährt. „Reine“ Serienmotoren oder Motoren nach dem Vorschlag der Maschinenfabrik Oerlikon sind dort überhaupt nicht gelaufen.
Breslau, den 31. Dezember 1912. F. Eichberg.“

Die Antwort, die uns Professor Dr. W. Kummer auf diese Zuschrift einsendet, lautet folgenderweise:

„In der obenstehenden Äusserung des Herrn Dr. F. Eichberg zu meinem Aufsatz in der „Schweizerischen Bauzeitung“ vom 21. Dezember 1912 sehe ich nicht nur keine Widerlegung, sondern geradezu eine Bestätigung meiner Auffassung über die nunmehr erfolgte Abklärung in der Anwendung verschiedener Motorsysteme innerhalb der Einphasentraktion. Denn indem Herr Dr. Eichberg zugibt, für den Repulsionsmotor mit Ankererregung sei einerseits 800 PS die obere Konstruktionsgrenze und gehe andererseits die Freiheit in den Fahrplanverhältnissen verloren, hat er damit nach meiner Auffassung auch zugestanden, dass dieser Motortyp für schweren Lokomotivbetrieb nicht genügend geeignet ist und den am Lötschberg und anderorts — im Gegensatz zum Repulsionsmotor mit Ankererregung — wohlbewährten Seriomotoren tatsächlich recht erheblich nachsteht.

Die von Herrn Dr. Eichberg weiter aufgeworfene Unterscheidung nach einer grössern oder geringern „Reinheit“ der durch Massnahmen für gute Stromwendung allenfalls etwas beeinflussten innern Riesenschaltung der Seriomotoren ist trotz ihrer patentrechtlichen Seite für die hier zu erörternde Abklärung in der Anwendung der eigentlichen Motorsysteme (ob Repulsionsmotor oder Seriomotor) doch wohl unerheblich.

Zürich, den 4. Januar 1913.

W. Kummer.“

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5 Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Zirkular des Central-Comité

an die

Mitglieder des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Werte Kollegen!

Um mehrfachen Wünschen aus Kreisen der Mitglieder zu entsprechen, haben wir beschlossen, das *Belegen einzelner Vorlesungen* an dem von uns veranstalteten *staats- und handelswissenschaftlichen Kurs* zu gestatten. Das Honorar pro Stunde beträgt 2 Fr.

Wir übermitteln Ihnen beiliegend den Stundenplan des Kurses und ersuchen Sie, Anmeldungen zum Besuche einzelner Vorlesungen bis *spätestens Mittwoch den 15. Januar 1913* an das Sekretariat des S. I. & A.-V., Paradeplatz 2, Zürich I, zu richten.

Wir benützen den Anlass, Ihnen mitzuteilen, dass bis heute gegen 100 Anmeldungen für den ganzen Kurs eingegangen sind.

Mit kollegialem Gruss!

Zürich, den 6. Januar 1913.

Für das Central-Comité des S. I. & A. V.

Der Präsident: Der Sekretär:
H. Peter. Ing. A. Härry.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

EINLADUNG

zur

V. Sitzung im Vereinsjahr 1912/1913

auf

Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr, auf der „Schmiedstube“.

TRAKTANDEN:

1. Vereinsgeschäfte.
2. Vortrag von Prof. F. Schüle über:
„Unsere Baumaterialien und ihre Prüfung“.

Eingeführte Gäste sowie Studierende sind willkommen.

Der Präsident.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht zwei junge *Ingenieure* für einen Bahnbau an der schweiz-italienischen Grenze. Eintritt sofort. (1828)

On cherche un ingénieur-mécanicien, connaissant bien la conduite des travaux de construction et en même temps capable de diriger le bureau. Il faut un homme actif et énergique sachant se faire obéir. (1829)

Gesucht ein oder zwei jüngere *Ingenieure* mit zwei- bis dreijähriger Praxis im Dampfturbinenbau für die Rotationskompressorenabteilung einer Firma in den Vereinigten Staaten. Anfangsgehalt 5 bis 6000 Fr. Eintritt sofort. (1831)

Gesucht ein tüchtiger *Ingenieur* zur selbständigen Vermessung und Absteckung eines Stollenbaues von etwa 2000 m Länge. Eintritt sofort. (1832)

Gesucht junger *akademisch gebildeter Techniker* für die Ausrechnung von Wassermessungen und zur Mithilfe bei den Vorbereitungsarbeiten für schweizerische Wasserkraftstatistik. Gehalt 300 Fr. im Monat. (1833)

Auskunft erteilt

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
13. Januar	Tiefbauamt der Stadt	Zürich	Erstellung der Kehlhofstrasse zwischen Schlossgasse u. Brinerstrasse, Wiedikon.
13. „	Städt. Bauverwaltung	St. Gallen	Lieferung von Zementröhren verschied. Dimensionen mit Steinzeug-Sohleinlagen.
15. „	Imhof, Vorsteher	Illighausen (Thurgau)	Erstellung von Sekundärverteilungsnetz u. Hausinstallationen, sowie Ausführung der Transformatorenstation der Elektrizitätskorporation Illighausen.
15. „	Städt. Wasserversorgung	Zürich	Ausführung der Schlosser-, Schreiner- und Glaserarbeiten für das Maschinenhaus im Moos-Wollishofen.
15. „	Schneider & Sidler, Arch.	Baden (Aargau)	Erd-, Maurer-, Granit- und Kunststeinarbeiten zum Schulhaus-Neubau Dietwil.
15. „	Hochbaubureau der Rhätischen Bahn	Chur	Ofen- und Kochherdlieferung, Malerarbeiten an sämtlichen Hochbauten der Linie Bevers-Schuls; sanitäre Einrichtung der Aufnahmegebäude Schuls und Zernez.
20. „	Jakob Wey, Kirchenrat	Gerliswil (Luzern)	Steinmetz, Zimmer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten für den Neubau der katholischen Kirche in Gerliswil.
25. „	Kant. Kulturingenieur	Zürich I	Arbeiten zur Melioration der Riedflächen in Schwamendingen-Dübendorf.
30. „	Gemeindeschreiberei	Muri (Bern)	Alle Arbeiten für die Wasserversorgung der Gemeinde Muri.